

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 28 (1935)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Truggestalten der Insektenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

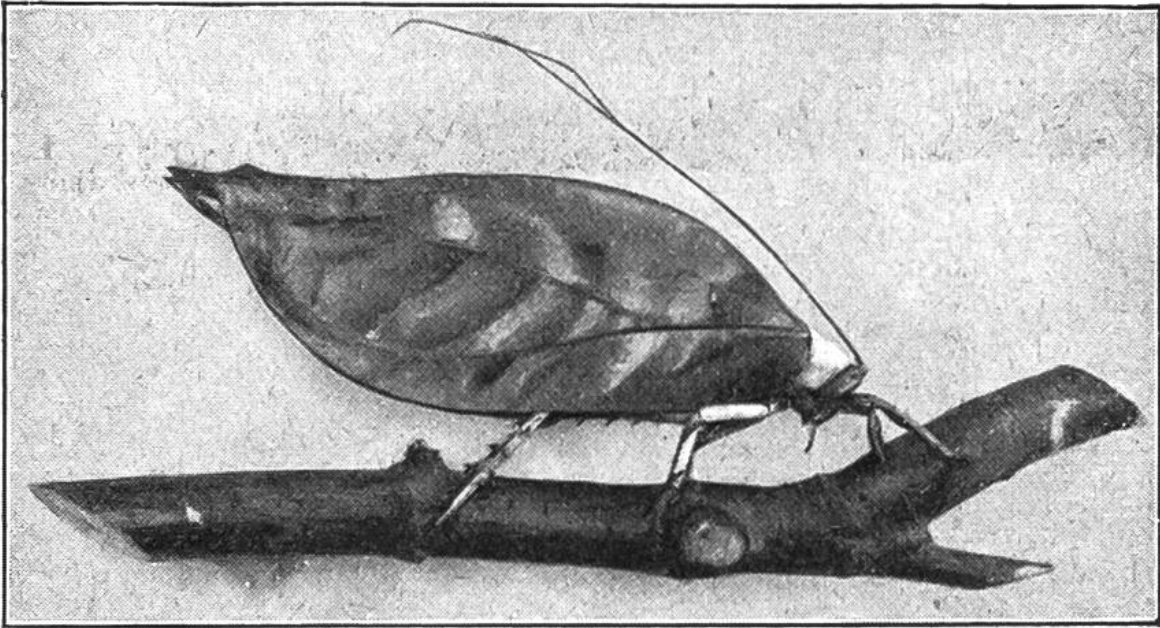
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



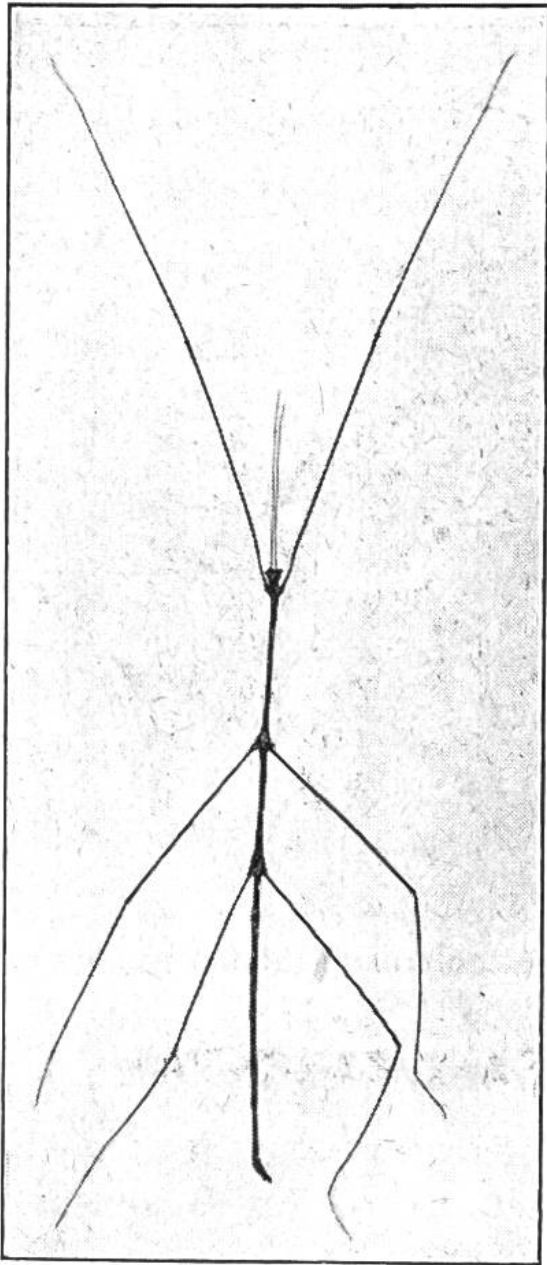
Das Trugblatt, eine indische Laubheuschrecke, deren Gestalt das Insekt wirksam verbirgt und so schützt.

TRUGGESTALTEN DER INSEKTENWELT.

Die Insekten, welche die Bilder uns vorführen, sind wirklich auffallende Gestalten. Aber in der Natur, in der Umgebung, in der diese Tiere sich bewegen, sind sie es gerade nicht.

Eine Heuschrecke, die auf Bäumen lebt und völlig einem Blatt gleicht, die fällt ihren Feinden nicht auf. Sie verschwindet in der Laubmasse gerade, als ob sie eine jener unsichtbar machenden Tarnkappen aufgesetzt hätte, von denen unsere Sagen erzählen. Die Truggestalt ist ein Schutz und entzieht das Tier den Blicken der Feinde auf wirksamere Weise als die feldgraue Uniform unserer Soldaten es vermag. Oft hat die Natur vielen ihrer Wesen eine Schutzfarbe mitgegeben, als eine Rüstung im Kampf ums Dasein und welche ihre Träger davor bewahrt, ausgerottet zu werden.

So ist etwa der Schmetterling, der den Namen „Rotes Ordensband“ trägt, kaum von der Rindenfarbe des Baumstammes, an den er sich schmiegt, zu unterscheiden. Flattert er aber davon, so werden erst die Hinterflügel sichtbar, und diese leuchten in hellem Rot auf. —



Ein Ästchen mit dünnen Zweigen; dieser Gestalt verdankt die Gespenscheuschrecke Schutz vor Nachstellungen.

Insekten ungewöhnlich sind. Sie leben im Schutze ihrer trügerischen Gestalt ebenfalls in den Urwäldern der Tropen.

Berechtigte Frage. Lehrerin (in der Naturgeschichtsstunde): „... Der Maulwurf frisst täglich so viel, wie er wiegt.“ Emma: „Fräulein, woher weiss denn aber der Maulwurf, wieviel er wiegt?“

Dann gibt es Spanner-Raupen, die nach Gestalt, Farbe und Haltung völlig den Zweiglein des Rosenstrauches gleichen, auf dem sie Wohnsitz nehmen.

Einen Rekord der Anpassung (Mimikry genannt) schlägt aber doch das „Wandernde Blatt“ (unserer Abbildung), eine Laubheuschrecke Indiens. Selbst ihre Eier haben noch eine Truggestalt, weisen sie doch die Form von Pflanzensamenkörnern auf. Andere Landheuschrecken, die im Urwald Brasiliens leben, sehen aus wie gestielte Blätter, die an den Zweigen sitzen.

Als wandelnde Äste aber können die Gespenscheuschrecken gelten, denen die langgestreckte, knochengerüstartige Figur den abenteuerlichen Namen eingebracht hat. Diese „Äste“ erreichen Grössen, die bei